

4. *Polyporus versicolor* Fr., Buntporling, verursacht Weißfäule und Verfärbung des Holzinernen.
5. *Poria medulla panis* Quél., Brotkrumen-Porenschwamm, verursacht Zerstörung von Hölzern in Bergwerken, Brunnen und Kellern.
6. *Schizophyllum commune* Fr., Spaltblättling, verursacht Weißfäule und Verfärbung des Holzinernen.

Diese Pilzschau beider Pavillone war nicht bloß für den Laien interessant, sondern auch speziell für den Mykologen lehrreich und wertvoll.

Eichhörnchen bei einer Pilzmahlzeit.

Von P. Stricker, Karlsruhe.

Am 15. Oktober 1930 machte ich bei herrlichem Herbstsonnenschein eine längere Pilzwanderung durch die weitgedehnten Waldflächen des früheren Wildparkes. Am Spätnachmittag kam ich an einen Kiefernbestand mit kräftigen, hochragenden älteren Stämmen, während junge Kiefern von 3—4 m Höhe das Unterholz bilden. Auf dem schmalen Seitenweg war ich weit und breit der einzige Mensch.

Plötzlich bemerkte ich auf dem Boden zwei Eichhörnchen, die offenbar ihrer Nahrung nachgingen; sie sind im Wildpark sehr häufig. Bei meiner Annäherung sprang das eine auf die etwa 4 m entfernte Kiefer zu, und dabei sah ich zu meinem Erstaunen, daß es ein weißes „Etwas“ im Maule trug. In 70 cm Höhe am Stamm blieb es sitzen, schaute mich an, und dabei wurde mir zur Gewißheit, daß das Tierchen ein Stück Pilzfleisch trug. Das andere Eichhörnchen saß unterdessen auf der andern Seite des Stammes am Boden und nagte an einem Pilz; ich stand 4 m entfernt und beobachtete etwa 20 Sekunden lang. Nun war es mir natürlich darum zu tun, völlige Klarheit zu erhalten; daher machte ich rasch zwei Schritte vorwärts. Unter lautem Knurren sausten die beiden Tiere am Stamme hinauf, und dabei ließ das erste seine Beute fallen. Es war ein 5 cm langes Stück eines Pilzstieles, das deutlich die Spuren der Nagezähne zeigte. Meine eingehenden Untersuchungen ergaben folgendes:

Im ganzen standen sechs gesunde *Russula aeruginea* (*graminicolor*, *livida*) unter den Bäumen. Ein Exemplar, an welchem das zweite Eichhörnchen genagt hatte, lag mit dem Stiel nach oben direkt am Stamm, die untere Stielhälfte war bereits verzehrt. Einen Standort für diesen Pilz fand ich nicht, so daß ich annahm, er sei von dem Tier hierher verschleppt worden, wie ja auch das erste Eichhörnchen mit seinem Stielfleisch im Maule etwa 3—4 m zum Baum gesprungen war. Ein zweiter Pilz, etwa 1 m vom Baum entfernt, war fast restlos verzehrt. Im Boden steckte noch, gesund und frisch, ein Stielstumpf von 1,5 cm Länge, während rings auf dem Boden ebenfalls frische, Brosamen ähnliche Krümel des weißen Hutfleischs zerstreut lagen, wie sie eben bei der Mahlzeit übrig geblieben waren.

Etwas seitwärts unter einer jungen ästigen Kiefer stand ein dritter Pilz, dessen Hutrand ringsum benagt war. Nun fiel mir plötzlich ein, daß

die Tierchen ja auch Pilze manchmal mit auf die Bäume nehmen; ich fing also an zu suchen und entdeckte zu meiner großen Freude sehr bald den vierten Pilz in der Astgabel einer jungen Kiefer in 1,5 m Höhe. Da der Pilz mit dem Stiele abwärts hing, war letzterer unversehrt; dagegen fehlten $\frac{2}{3}$ des Hutes, und vom letzten Drittel waren die Huthaut und ein großer Teil des Hutfleisches verschwunden, während deutlich die Nagespuren sichtbar waren. Der fünfte und sechste Pilz waren unversehrt; ich nahm sie mit zur einwandfreien Bestimmung.

Andere Pilzarten waren nicht in der Nähe. Nahrungsmangel kann die Tiere nicht zum Pilzgenuß veranlaßt haben; denn ringsum lagen Kiefernzapfen in Menge, und jenseits des Weges standen Eichen und Weißbuchen, die auch ihre Samen bereits abgeworfen hatten.

Ich habe den Fall deswegen so ausführlich geschildert, weil es das erste Mal war, daß ich auf meinen über viele Jahre sich erstreckenden Pilzgängen unmittelbar beobachten konnte, wie Eichhörnchen Pilze verzehren aus Liebhaberei.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Die Kraft der Pilze.

Von H. Findeisen, Meißen.

Wohl jeder gut beobachtende Pilzsammler hat sich schon von der Kraft der Pilze überzeugen können, mit der sie Baumwurzeln und Steine oder sonstige Hindernisse zu überwinden vermögen. Vor zwei Jahren fand ich auf einem vielbegangenen mit Kies festgewalzten Fußwege einen sich herausarbeitenden Pilz, den ich jedoch nicht sicher bestimmen konnte, da er arg zerdrückt und noch nicht genügend entwickelt war. Mit Gewalt hatte er die feste Wegedecke durchbrochen. Aber was will das besagen gegen untenstehende Schilderung der Kraft einiger Champignons! Ich fand diese Notiz in dem „Dresdner Anzeiger“ vom 20. August 1930. Da dieses Blatt die angesehenste Dresdner Zeitung ist und einen gut redigierten wissenschaftlichen Teil hat, so kann man den gut beobachteten Vorgängen wohl Glauben schenken und die Notiz festhalten. Sie lautet:

Kraft.

Bei diesem starken Wort wird man an Max Schmeling oder Hirschfeld, den Weltrekordmann im Kugelstoßen, an Schikat, den Weltmeisterringler und Karl Abs, seinen großen Vorgänger, denken, vielleicht auch an Löwen und Elefanten, an den Urstier und die Boa constrictor und schließlich an gewaltige Maschinen, an tausendpferdige Rennwagen, an Nitroglycerin und Torpedogeschosse.

Und ich? Ich denke bei dem starken Worte „Kraft“ an den König der Pilze, an den Champignon! Schmeling und Hirschfeld, der Urstier, sie sind Zwerge, das Torpedogeschöß ist eine Flaumfeder gegen ihn! Ich muß beweisen, was ich sage.

In einer stillen Straße in der Nähe des Großen Gartens in Dresden geschah das Wunder. Täglich dreimal, viermal gehe ich durch diese hübsche Straße; ich wohne dort. Zehn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Stricker Paul

Artikel/Article: [Eichhörnchen bei einer Pilzmahlzeit 188-189](#)